

Preisverleihung des Kreativpreises

Sonderpreis für seine innovativen Inhalte und die kreative Darstellungsform (dotiert mit 2.000 EUR)

Die moderne Gesellschaft ist auf dem Weg zu einer hoch spezialisierten, technisch und wissensbasierten Gesellschaft. Der freie Zugang zum Wissen und zu Informationen ist für diese Gesellschaft von existenzieller Bedeutung. Die Begriffe Vorschule, Grundschule, Orientierungsstufe, Sekundarstufe, Bachelor, Weiterbildung werden zukünftig in das System des lebenslangen Lernens einfließen müssen. Lebenslanges Lernen benötigt lebendige Lernorte. Was macht nun einen Lernort lebendig. - Ich möchte mich bei der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation e. V. für die Einladung in die Jury dieses studentischen Ideenwettbewerbs bedanken, meine fünf Kolleginnen und ich haben in den 51 Einreichungen einiges gelesen, bestaunt und betrachtet wie ein solcher Lernort aussehen kann und sollte.

Frau Prof. Inken [Baller](#), Brandenburgische Technische Universität Cottbus

Frau Dr. Ulrike [Gutheil](#), Kanzlerin der Technischen Universität Berlin

Herr Josef Hüvelmeyer, IT und Medien Centrum der Technischen Universität Dortmund
und Mitglied im Vorstand von DINI

Herr Prof. Dr.-Ing. Reinhard [Keil](#), Heinz Nixdorf Institut der Universität Paderborn

Herr Regierungsdirektor Rudolf Leisen, Bundesministerium für Bildung und Forschung

Sich 51 Einreichungen zu erarbeiten kostet Zeit und es ging sicherlich nicht nur mir so, dass ich zumeist kleinere und größere Lücken im Terminkalender hierzu verwandte. Im April befand ich mich zu einer Sitzung in einer großen deutschen Stadt und schob am Freitag Nachmittag eine Videokonferenz dazwischen. Es fand sich eine Videokonferenzanlage in der [Nöthnitzer Str. 40 im Max-Planck-Institut für Chemische Physik fester Stoffe](#). Ein Blick auf die Einreichung des Preisträgers wies mir den Weg – so einfach kann das Juryleben auch sein. Aber die Aufgabe eines Laudators ist nicht die Danksagung, sondern, so vertrat es der Journalist Wolfram Weidner „dem Preisträger sein Werk zu erklären“. Und die Einreichung „learn connected“ zeigt plakativ und kreativ den idealen Lernort.

Ein Lernort der für jeden Lerntyp etwas bietet. Das Motto lautet „Jedem sein Lieblingsplatz“. Lernen ist ein individueller Prozess, der eine individuelle Lerngestaltung erfordert. Dieser Anforderung trägt „learn connected“ durch das skizzierte, breite Spektrum an unterschiedlichsten Lernwegen, Lernorten und Lernwerkzeugen Rechnung.

Lernen funktioniert am besten, wenn man sich mit anderen austauschen kann oder in Gruppen lernt. Diese Vernetzung der Lernenden wird in „learn connected“ auf zweierlei Weisen bedacht: Zum einen durch technische Komponenten, zum anderen durch räumlich, gestalterische Aspekte, die Lernende so in kreativer Weise zusammenbringen.

Lernen braucht breite Informationsangebote, unterschiedlichste Informationsquellen aber auch strukturierte Wissenssammlungen zur Beherrschung der heutigen Informationsflut. Das „Wissenszentrum“ im Konzept „learn connected“ ist am klassischen Modell der Bibliothek (Bücherturm) orientiert. Das Projektteam versucht aber in ihrem „realen“ und mit den anderen Bestandteilen vernetzten Wissenszentrum analoge und digitale Informationen strukturiert und serviceorientiert anzubieten. Ist zwar die Realisierbarkeit eines solchen „mitwachsenden“

Gebäudes auf „schmaler Basis“ eher unwahrscheinlich, so ist das Modell der Vernetzung und „Synapsenbildung“ hinter dieser Idee durchaus auf die Realität an Hochschulen übertragbar. Wichtig für gutes Lernen ist auch die Atmosphäre des Lernortes. Es braucht gut gestaltete Räume um angenehm und effektiv lernen zu können. Das sog. „Lernzentrum“ der Projektgruppe skizziert für jeden Lerntyp ein breites Spektrum unterschiedlicher Lernorte: Vom klassischen Lesesaal über Gruppenarbeitsräumen bis zu einer kommunikativen Cafeteria.

Technikunterstützung beim Lernen und EDV-Unterstützung in der Lehre - beispielsweise durch den Einsatz eines breiten Spektrums an E-Learning-Werkzeuge - ist schon heute vielerorts Realität. Das Projektteam baut diese Entwicklungen in ihr Konzept ein bzw. überträgt Designstudien und aktuelle Entwicklungen aus anderen Bereichen der EDV- und Multimedia-Entwicklung in interessanter Weise in den Bereich des Lernens, Lehrens und der Lern- bzw. Lehrorganisation. Schon allein die Namen der Bestandteile dieses Konzepts spiegeln diesen kreativen Umgang mit Ideen wieder: On/Off-Lernplatz, Lernnetzwerker, Virtuelles Experimentierfeld, Lernnavigator usw.

Besonders gelungen greifen die „Lern- und Ideenterminals“ der Projektgruppe aktuelle Entwicklungen in EDV-Unterstützung aber auch der hochschulpolitischen Entwicklung auf. Die Idee der Verteilung solcher Terminals auf dem Campus UND in der gesamten Stadt spiegeln aktuelle Entwicklungen der Öffnung der Hochschule bzw. des Modells der „Open University“, der Serviceorientierung moderner Hochschulen und der Erfordernisse moderner Marketingformen für Universitäten wieder. Allerdings zeigt die aktuelle Gesetzgebung auf wie weit Fiktion und Realität voneinander getrennt sind, was sicherlich alle TeilnehmerInnen des Bibliothekarstags bestätigen ich nenne da nur exemplarisch den § 52b des Urheberrechtsgesetzes der die Wiedergabe von Werken nur an „eigens dafür eingerichteten elektronischen Leseplätzen zur Forschung und für private Studien“ erlaubt. Aber Bildung ist ein Recht, keine Ware und deshalb erobern Sie ihre Stadt mit Wissen und Information.

Zusammenfassend und zutreffend formuliert fand ich es in der Stellungnahme der Vorjury, der auch ich herzlich danken möchte:

„Insgesamt zeichnet den Beitrag „learn connected“ besonders aus, dass sehr kreativ mit technischen Entwicklungen und Möglichkeiten neuer Technologien „gespielt“ wird. Dieser spielerische Umgang führt allerdings – dies als kleiner kritischer Einschub – auch zu Komponenten, die weniger realisierbar erscheinen. Besonders ist auch die gestalterisch gelungene Visualisierung in einer übersichtlichen und knappen Präsentation der Ideen, hervorzuheben. So wird es sicherlich Freude machen, die Anregungen und Designstudien der Projektgruppe in Diskussionen und Planungen der Hochschulen einzubeziehen.“

Ein besonderer Lernort muss in Sachsen liegen. Ob es nun studentische Plakatwettbewerbe sind oder Preise für studentische Engagement vergeben werden, VertreterInnen aus der Hauptstadt des Freistaates waren meist vorne dabei. Und so überrascht es kaum, dass dieser Kreativpreis nach – Dresden geht. Hier sind wirklich engagierte und kreative Studierende in der Ausbildung und man kann nur rätseln warum nur 4 % der westdeutschen AbiturientInnen in den neuen Ländern ihr Studium aufnehmen.

Der Sonderpreis für seine innovativen Inhalte und die kreative Darstellungsform im stud. Ideenwettbewerb "Lebendige Lernorte" geht an Studierende des Zentrums für technisches Design der TU Dresden, an Sandra Olbrich, Alexandra Klotz, Bastian Natho, Sebastian Lorenz, Sebastian Thiess, Nils Andersen, Viktor Hahn, Martin Büst und Andreas Ziegner.

(Es gilt das gesprochene Wort)